

Ursula Gelis

Dem Irrsinn ins Antlitz geschaut. Die erfolgreiche Frauenblockade an den Toren der Atomwaffenfabrik Aldermaston in England.

”Viele Menschen sind nicht im mindesten von dem Schaden, der sie befällt, betroffen, solange dafür gesorgt ist, dass ihre Feinde zuerst untergehen”. Aesop



Mairead Corrigan Maguire (Belfast), Friedensnobelpreisträgerin 1976 (rechts) und eine britische Aktivistin vor einem der Einfahrtstore zum AWE (Atomic Weapons Establishment) in Aldermaston, nord-westlich von London. Photo: Ursula Gelis, Februar 2010.

Was Aesop (um 550 v. Chr.) über die Einstellung seiner Zeitgenossen festzuhalten beliebte, hat bedauerlicherweise auch im Spätkapitalismus Gültigkeit. Freund-Feindbilder, ja das gesamte Konzept der ‘nationalen Sicherheit’ in den internationalen Beziehungen fusst auf der Idee der bestmöglichen Abschreckung des Gegners und dessen potentieller Auslöschung durch effizientere Waffen. Je moderner die Tötungsmaschinerie, resp. – industrie ausgerüstet ist, desto gesicherter erscheint die Vernichtung des Gegners, der man dann vermeintlich noch kurz zuzusehen in der Lage sein würde (bevor der Gegenschlag kommt).

Ein Ort, an dem man die “Irrationalität der bürgerlichen Gesellschaft in ihrer Spätphase” (Adorno) hautnah beobachten kann, ist die Atomwaffenfabrik Aldermaston in England.

Grossbritannien ist seit 1952 Nuklearmacht und bis auf diesen Tag zeigt das ehemalige Empire mit Stolz seine neuesten Errungenschaften auf dem Gebiet der Kriegsführung. Ein Besuch im Londoner ‘Imperial War Museum’ informiert über die durch monströse U-Boote gestützte nukleare Abwehr des Landes.



http://worldcourtproject.org/images/uploads/8D._Trident_submarine_rolled_out_.jpg

Das aktuelle britische Nuklearwaffensystem heisst Trident (seit 1994) und besteht aus vier mit Atomwaffen bestückten U-Booten, von denen jeweils eines voll operationsfähig zu Wasser patrolliert. Jedes dieser U-Boote hat bis zu 48 Nuklearwaffensprengköpfe an Bord, die alle auf unterschiedliche Ziele gelenkt werden können. Jeder Sprengkopf trägt die 8-fache Zerstörungskraft der Hiroshimabombe mit sich, die alleine für das Sterben von ca. 140,000 Menschen steht. Das Tridentsystem besteht aus drei Teilen: den Atomsprengköpfen, die die eigentlichen explosiven Bomben sind, den von den USA 'geleaste' Raketen und den U-Booten, die die atomar bestückten Raketen transportieren. Diese schwimmenden Bastionen dienen als Abschussbasen. Die spezielle Freundschaft zwischen den USA und Grossbritannien führt zu einem regen Technologietransfer auf dem Gebiet der Nuklearwaffenindustrie.

Grossbritannien's atomare Bewaffnung und die angestrebte Modernisierung der Arsenale stellen eine klare Verletzung und Nichteinhaltung des Nuklearwaffensperrvertrages (NPT) dar; vergleiche zum Beispiel Artikel VI (<http://disarmament.un.org/TreatyStatus.nsf>). Im Mai findet die NPT Überprüfungskonferenz in New York statt, die uns alle an einen Scheideweg bringt. Das NPT-Regime ist als Sicherheitsgarant nahezu gescheitert. Das haben auch die 'think-tanks' begriffen. Dazu aktuell vom Carnegie Endowment for International Peace: "Restoring the NPT. Essential steps for 2010." Von Deepti Choubey. (<http://www.carnegieendowment.org/publications/index.cfm?fa=view&id=24177>). Oder die Bemühungen der Middle Power Initiative: (http://www.gsinsitute.org/mpi/pubs/Atlanta_Briefing_Paper_2010.pdf).

Wer also, wenn die steifen Bürokraten zu scheitern drohen, kann global mehr Frieden und Vertrauen schaffen? Das sind doch wohl wir selbst, indem wir auf die Strasse gehen und auf die bestehenden Gefahren aufmerksam machen. Das alles ist nicht neu, aber notwendiger denn je. Die Bedrohungen wachsen ins Unermessliche, während gleichzeitig das

Ohnmachtsgefühl und die Isolation der Menschen zunimmt. Auch das ist systemimmanent, wie die nicht enden wollende Konjunktur der Feindbilder.

Wir sollen uns schwach und ausgeliefert vorkommen. Verantwortung für die Geschehnisse ist zur abstrakten Formel verkommen. Treffend dazu der kürzlich verstorbene Mathematiker und Computerspezialist Joseph Weizenbaum: "Wir leben in einer Gesellschaft, in der eine grosse Scheu davor existiert, Verantwortung zu übernehmen. Das ist ein allgemeingesellschaftliches Phänomen. [...] Verantwortung ist keine technische Frage, sondern eine gesellschaftliche. Unser gesellschaftlicher Zustand ist charakterisiert durch Verweigerung von Verantwortung. Unsere Gesellschaft hat die Technik entwickelt, Verantwortung so zu verteilen, dass niemand sie hat." (Joseph Weizenbaum. *Computermacht und Gesellschaft*. 2001, Seite 33).

Ein Ort des Unheils, an dem wir unsere Bürgerrechte wahrnehmen und für menschliche Sicherheit Verantwortung übernehmen müssen und können, ist die Atomwaffenproduktionsstätte Aldermaston. Hier werden die Atomwaffensprengköpfe hergestellt, die auf den U-Booten stationiert werden.

Auf kontaminierter Erde spielen sich in Aldermaston seit 1952 Dramen ab. Ein Greenpeace UK Report ("Aldermaston. Inside the Citadel") aus den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts weist eine Unzahl von Unglücken mit zum Teil tödlichen Konsequenzen aus. Es gab Feuer in der Anlage, Explosionen, bei denen Wissenschaftler umgekommen, und ArbeiterInnen kontaminiert worden sind. Radioaktives Material ist in die Umwelt gelangt und das Grundwasser in Mitleidenschaft gezogen worden. Ein Szenario, dass sich bildhaft vielleicht wie folgt darstellen liesse.



Jia Aili. *The Nameless Lake*. 2007. (The Frank-Suss-Collection). Photo: Ursula Gelis, London 2010.

Aldermaston ist ein zentraler Baustein im militärisch-industriellen Komplex des Landes. Von hieraus und dem nahe gelegenen AWE Burghfield werden die Atomwaffensprengköpfe "munter" auf öffentlichen Verkehrswegen nach Faslane/Schottland (Buchtip: Angie Zelter (ed.) "Faslane 365. A year of anti-nuclear blockades", 2008) transportiert, wo die Sprengköpfe auf die U-Boote verladen werden. Nationale Sicherheit wird also auf Kosten der britischen Bevölkerung regelmässig gefährdet, in dem diese Totbringer wie normales Handelsgut durch die Landschaft gefahren werden.

Welcher Irrsinn treibt die dafür Verantwortlichen an? Rebecca Johnson vom britischen Akronym Institute for Disarmament Diplomacy (www.acronym.org.uk) sieht als einen zentralen Motor für die Verbreitung von Nuklearwaffen den ihnen verliehenen Prestigewert an. Ein Atomwaffenstaat wird auf der internationalen Bühne ernster genommen als einer ohne ein solches Potential. Der Besitz von Massenvernichtungswaffen scheint die ultimative Machtdemonstration abzugeben, womit wir mitten in der Diskussion über das destruktive Patriarchat angekommen wären.

Carol Cohen berichtet von einem Besuch auf einem Trident U-Boot, der ihr Einblicke in den Zusammenhang von Maskulinität und Wettrüsten ermöglichte. Ihr Ansatzpunkt ist die euphemistische, von Abstraktionen durchzogene Sprache der militärischen Intelligenzia. Cohen spricht von 'technostrategischem' Sprachgebrauch. Als ihre Gruppe bei der Führung durch das Trident U-Boot in den Bereich, wo die Raketen sich befinden, kam, wurde sie unbefangen gefragt, ob sie nicht durch eine Luke die Rakete streicheln möchte? Mit Streicheln werden normalerweise Handlungen assoziiert, die Intimität, oder affektierte Dominanz beinhalten. In der Aufforderung, die Rakete zu streicheln, liegt die denkbar grösste Nähe zu phallischer Macht, so Cohen. Andererseits ist das zu streichelnde Objekt alles andere als beängstigend, wenn wir an Haustiere oder kleine Kinder dabei denken. Diese Sprache nimmt den Geisseln der Menschheit, den Atomwaffen, ihre Zerstörungskraft. Der Inbegriff der Verharmlosung ist nach Cohen die Rede von der 'sauberen' Bombe. Nachzulesen: Carol Cohen. "Sex and Death and the Rational World of Defense Intellectuals". In: Daniela Gioseffi (ed.) Women on war. New York, 2. Auflage, 2003, Seite 56-68. Oder: <http://www.genderandsecurity.umb.edu/Carol%20Cohn%20Sex%20and%20Death%20in%20the%20World%20of%20Rational%20Defense%20Intellectuals.pdf>.

Deshalb sind wir in Aldermaston. Wir wollen den Irrsinn der Aufrüstungsspirale und das ihr zugrunde liegende Denken (patriarchalisch und genozidär) öffentlich anprangern. Unvorstellbare Summen werden in die Aufrüstung und Erhaltung militärischer Anlagen gepumpt. Gleichzeitig werden soziale Einrichtungen, wie zum Beispiel Krisenzentren für Frauen, die Opfer von Gewaltakten wurden, finanziell eingeschränkt. Die westlichen Gesellschaften verarmen zusehens, während die Militärausgaben geradezu irrsinnig anwachsen. Nach meiner Auffassung sind die Militärstrategen einem genozidalen Denken verhaftet, dass in Planspielen global durchführbare Vernichtungsfeldzüge andenkt und am Computer durchspielt. - Das 'Schöne' an diesen Maschinen ist ja die Absenz moralischen Bewusstseins! - Wie sich das Denken unter militarisierten Bedingungen verändert, kann an dieser Stelle nicht diskutiert werden.

Deshalb blockierten wir am 15. Februar die Zufahrten zur Anlage. Schluss mit dem auf Konfrontation und Zerstörung angelegten Denken und Handeln.



Cynthia Cockburn am 'Home Office Gate', Aldermaston. Photo und Plakat: Ursula Gelis, Februar 2010.

Schluss mit dem britischen Trident-Modernisierungsprogramm, dessen Planung in vollem Gange ist. Zu erwartende Kosten etwa: 97 Milliarden £. Eine Nuklearwaffenkonvention muss her, mit deren Hilfe sich ein realistisches Program hin zu einer Welt ohne Atomwaffen verwirklichen lässt. Das Ergebnis der Nichtverbreitungskonferenz im Mai muss in diese Richtung weisen, wenn Abrüstungsverhandlungen nicht nur aus Lippenbekenntnissen und Augenwischerei bestehen sollen.

Das 'Frauentor', das 'Home Office Gate', ist eines der acht Zugangstore, die an diesem Tag erfolgreich für drei Stunden blockiert werden. Blockade heisst, dass der gesamte Verkehr auf das Fabrikgelände und aus ihm heraus eigentlich nicht mehr möglich ist. Organisiert wurde die Frauentorblockade, die aus 40 Frauen bestand, vom Aldermaston Women's Peace Camp (AWPC), <http://www.aldermaston.net/>. Diese Aktivistinnen machen seit 1985 auf die katastrophalen Misstände in Aldermaston aufmerksam. Ebenso dabei waren Women in Black UK (siehe Cynthia Cockburn's Bericht: http://www.wloe.org/fileadmin/Files-EN/PDF/no_to_nato/women_nato_2010/statementWomensGate2.pdf), WILPF, das Londoner feministische Netzwerk und 'Frauen gegen die Nato' (<http://www.wri-irg.org/node/9682>). Insgesamt waren ca. 800 AktivistInnen an die Tore der Atomwaffenfabrik gekommen. Organisatoren der Gesamtblockade waren Trident Ploughshares (www.tridentploughshares.org), unterstützt von the Campaign for Nuclear Disarmament (www.enduk.org).

Es gab relativ wenig Verhaftungen, und an 'unserem Tor' sorgte die Präsenz von zwei Nobelpreisträgerinnen für rücksichtsvolles Auftreten der Ordnungshüter. Eine temporäre Gefangennahme von Friedensnobelpreisträgerinnen, Mairead Corrigan Maguire (1976. Einsatz für das Ende der Gewalt in Nordirland) und Jody Williams (1997. Arbeit, Antipersonenminen abzuschaffen), würde Aldermaston und seinen Betreiber, das Verteidigungsministerium, in ein schlechtes Licht setzen. Deshalb hatten die Polizisten eindeutige Instruktionen erhalten.

Einigkeit herrschte darüber, dass die Blockade gewaltfrei durchgeführt werden sollte. Niemand wurde verletzt. Die jeweiligen Formen des Protestes wählten die Frauen selbst. Einige blockierten durch eine Sitzblockade die Anfahrtswege, andere standen mit Bannern und Botschaften am Rande der Zufahrtsstrasse. Einige liessen sich an Beton oder Ketten festmachen und stellten damit eine nicht leicht zu entfernende Blockade dar. Viele sangen und tanzten. Wir lernten uns besser kennen, sprachen über die Ungeheuerlichkeit dieser Produktionsstätte und informierten die Polizisten über die Gefahren des Ortes, den sie zu beschützen hatten. Oft waren sie ohne fundierte Kenntnisse über Aldermaston zu haben, einfach hierher beordert worden.

Das Atomic Weapons Establishment (AWE) plant eine neue Anlage zur Urananreicherung, die sich in die Pläne zur Modernisierung der Waffenarsenale einfügt. Über die ökologischen Gefahren des 'Projekt Pegasus' wurde und wird die Bevölkerung systematisch im Unklaren gelassen. Die Regierung hat dem Verteidigungsministerium eine Ausnahmeregelung zugesagt, die umweltrelevante Untersuchungen nicht erforderlich macht. Es wird berechnet, dass das Pegasusprojekt, das nach einer Sternkonstellation benannt ist, 2016 operabel sein wird. Zu den anderen Gefahrenherden auf dem Gelände gehören unter anderem eine Laseranlage und natürlich der radioaktive Abfall, der zum Teil auf 'ewig' dort liegenbleiben soll.

Aldermaston ist bereits ein 'Kulturmonument' unserer Zeit, das, selbst wenn der Betrieb morgen eingestellt werden würde, auf Jahrhunderte hin als kontaminiertes 'Erbe der Menschheit' weiterbestehen bleiben würde. Der Umgang mit dem Atom ist nie ohne immense Gefahren möglich. Der nukleare Abfall, den wir produzieren ist schon heute dabei, uns über den Kopf zu wachsen, da brauchbare Lösungen zu seiner dauerhaften Entsorgung nicht existieren.

Dieser Wahnsinn muss ein Ende haben. Die Waffenindustrie ist ein lukratives Geschäft, und wir werden es nicht leicht haben, diese Kräfte auszuhebeln. Jedoch: "Was den Menschen zu einem politisches Wesen macht, ist seine Fähigkeit zu handeln." (Hannah Arendt). Nicht wenige prognostizieren, dass die Anti-Kriegsbewegung auf dem Wege ist, eine Grossmacht zu werden. Wir sind dabei.

Literatur: Joseph M. Siracusa. *Nuclear Weapons. A very short introduction*. Oxford 2008. // Rebecca Johnson. "Security assurances for everyone. A new approach to deterring the use of nuclear weapons". In: *Disarmament Diplomacy 90*, Spring 2009, Seite 3-8.

Webside: www.nobelwomensinitiative.org